

Zentrum trägt den Namen von Berthold Beitz

Essen. Berthold Beitz wird eine weitere Ehre zuteil. Das frühere Russland/Eurasien-Zentrum der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik in Berlin trägt ab dem 1. Juli den Namen des 96-jährigen Krupp-Patriarchen. Der Industrielle und Stiftungsvorstand ist bereits Ehrendoktor mehrerer Universitäten und vielfacher Ehrenbürger.

„Fünfzehn Jahre nach der Entstehung des Zentrums schlagen wir ein neues Kapitel auf und ehren einen Mann der Wirtschaft, dessen historische Mission es war, Brücken nach Polen, Russland und in andere osteuropäische Länder zu bauen. Diesem Lebenswerk fühlt sich das neue Berthold-Beitz-Zentrum verpflichtet“, sagte der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Klaus Mangold nach einem Treffen mit Beitz in der Essener Villa Hügel, mit dem die Gründung des Zentrums feierlich besiegelt wurde. Der Ost-Ausschuss und die Deutsche Bank unterstützen das Zentrum jeweils mit 100 000 Euro pro Jahr. Tessen von Heydebreck, Mitglied im Vorstand des Ost-Ausschusses verbindet mit der Neubenennung des Zentrums vor allem das Ziel der europäischen Verständigung über die Grenzen der EU hinaus.

Jäger erlegen ausgebüxtes Rind

Schermbek. Ein ausgebüxtes Rind musste am Mittwoch in Schermbek erlegt werden. Anwohner hatten das Tier in der Nähe eines Gewerbegebiets entdeckt. Landwirte versuchten vergeblich, die Zottelkuh einzufangen, verständigten dann die Polizei. Die Beamten sperrten die B 58 und baten drei Jäger um Hilfe. Die erlegten das Rind schließlich. Es galt als gefährlich, war laut Polizeisprecher Josef Wißen „unberechenbar wie ein wild gewordenes Pferd“.

Kopf von Kerpen Mordopfer gefunden

Kerpen. Fast fünf Monate nach dem Mord an einer vierfachen Mutter in Kerpen ist der abgetrennte Kopf des Opfers gefunden worden. Der Schädelknochen wurde in einem Wald entdeckt, so die Polizei am Mittwoch. Er wurde eindeutig der 37-Jährigen zugeordnet, die Anfang Februar in ihrer Wohnung von ihren Kindern enthaupet aufgefunden worden war. ddp

Eltern müssen lernen

Turbo-Abi wirkt schon in der Grundschule: Notendruck steigt. Training für Erwachsene soll für mehr Gelassenheit sorgen



Vater und Sohn bei den Hausaufgaben – so entspannt wie an diesem Küchentisch geht es nicht in jeder Familie zu. Das soll das Elterntraining ändern.

Foto: ddp

Sigrid Krause

Essen. Da sind sie wieder: leuchtend bunte Tornister und Tüten für den Schulstart. Gut 150 000 Mädchen und Jungen in NRW werden Ende August eingeschult, die meisten freuen sich darauf. Viele Eltern aber spüren bereits die Furcht, ihr Kind könnte scheitern in der Schule, damit auch scheitern im Leben.

„Der Druck auf die Kleinen ist enorm gestiegen“, sagt Rixa Borns, Leiterin einer Grundschule und zuständige Expertin bei der Lehrgewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). „Heute werden Eltern schon nervös, wenn es im zweiten Schuljahr erste Noten gibt.“ Profi-Nachhilfe für Achtjährige boomt, zugleich wollen Eltern immer wieder, dass ihr Kind das dritte Schuljahr wiederholt. „Eine Drei oder Vier im Zeugnis macht vielen

Angst – sie fürchten, ihr Kind hat damit keine Chance mehr auf einen guten Abschluss.“

Das Turbo-Abitur am Gymnasium in acht Jahren wirke massiv bis in die Grundschule hinein, so Borns. „Die Eltern, die eine gute Bildung schätzen, setzen alles daran, ihrem

»Heute werden Eltern schon nervös, wenn es im zweiten Schuljahr Noten gibt«

Kind zum Erfolg zu verhelfen.“ Leider bewirke ständiger Druck aber oft das Gegenteil: Überforderte Kinder, die vor der nächsten Klassenarbeit zittern, verlieren die Freude am Lernen. Borns: „Schlimm ist: Man lässt den Kindern keine Zeit mehr, Kinder zu sein.“

Adolf Timm (66) kann das bestätigen. Der langjährige Leiter der Europaschule Tim-

mendorfer Strand in Norddeutschland versteht sich heute als Anwalt der Kinder. Jedes müsse seine Talente und Potenziale ohne falschen Erfolgsdruck entwickeln und ausschöpfen können, sagt er. „Jedes Kind hat Stärken. Und jedes Kind will lernen. Leider sieht man aber zu viele Kinder in der Schule scheitern.“

Um das zu ändern, wirbt er für eine „Bildungsreform von unten“. Die Eltern will er als „Lerncoach“ ins Boot holen. „Wenn Eltern wissen, dass Druck eher schadet als hilft, wenn sie das Lernen ihrer Kinder mit mehr Gelassenheit begleiten, dann profitieren alle davon: Die Kinder, die sich gut aufgehoben und begleitet fühlen, die Eltern, die Hausaufgaben nicht mehr als permanenten Hausfriedensbruch erleben. Und die Lehrer, die erleben, dass ihre Arbeit unterstützt und geschätzt wird.“

Gemeinsam mit dem Bildungsforscher hat Timm ein Elterntraining entwickelt, das beide – nach Erfolgen in Baden-Württemberg und Bay-

TRAINER GESUCHT

Lernziel Gelassenheit

Vom 19. bis 24. Juli findet in Düsseldorf die erste Trainerausbildung des Projekts „Die Gesetze des Schulerfolgs“ in NRW statt. Die Teilnehmer des kostenpflichtigen Kurses werden vertraut gemacht damit, wie sie Eltern die Furcht vor der Institution Schule, vor Noten und Lehrern nehmen, zugleich dem Kind (und sich selbst) mehr zutrauen. Zentrale Ziele sind Gelassenheit und Selbstvertrauen. Weitere Infos gibt es unter: www.elterntraining-schulerfolg.de.

ern – nun auch in NRW etablieren wollen. In drei Tagesseminaren (Kostenpunkt: 30 Euro pro Tag und Person) geht es dabei um die Themen „Mit der Erziehung die Weichen stellen“; „Richtig motivieren – besser lernen“ und „Familie als Lernwerkstatt gestalten“.

Die Trainer für NRW sucht Timm zurzeit. „Wir brauchen dafür nicht nur Pädagogen, sondern engagierte Leute aus allen Berufen.“ Auch mit Ingenieurinnen, Journalistinnen oder Hausfrauen habe man bisher gute Erfahrungen gemacht.

Die Trainer bieten in Kooperation mit den (Grund-)Schulen das Elterntraining an. „Die Resonanz war bisher sehr gut“, sagt Timm und ist nicht allzu überrascht: „Geht es doch um das gemeinsame Ziel, dass Kinder und ihre Eltern den Schulalltag nicht nur überleben, sondern mit Optimismus und Freude gestalten.“

LANGES ECKE



Bogen nicht überspannen

Helga Lange

Allmählich sei es an der Zeit, sich um die Politiker zu sorgen. Hans-Georg K. aus Hertlen denkt da besonders an den Ex-CDU-Finanzexperten Friedrich Merz, „der sich doch sicher zu den klugen Köpfen zählt“. Merz formulierte kürzlich die Forderung nach Einführung einer Arbeitspflicht für Hartz-IV-Empfänger.

Was seither kontrovers diskutiert wird, obwohl der 47-jährige Familienvater den Vorstoß „im Prinzip und mit Augenmaß angewendet gar nicht schlecht“ findet. Seine Kritik zielt darauf ab, dass „diese politischen Schlaumeier uns wohl für bescheuert halten“. Dass im Land mit zweierlei Maß gemessen würde, wüsste jeder. „Wo ist das nicht der Fall? Doch sollte man den Bogen nicht überspannen.“ Einen unfreiwillig in der Arbeitslosigkeit gelandeten Hartz-IV-Empfänger Graffitis schrubben zu lassen und einem Bundespräsidenten, der aus freien Stücken die Brocken hinwirft („Der Mann hat selbst gekündigt!“), bis ans Lebensende die üppige Pension zu überweisen – das sei nicht zu vermitteln. Zumindest solle man die Kosten rund um die gestrige Neuwahl mit den Pensionsansprüchen verrechnen.

Die WAZ-Ombudsfrau erreichen Sie: dienstags bis donnerstags 13 - 16 Uhr mittwochs auch 19 - 20 Uhr
Tel. 0201 804-2146
E-Mail: ombudsfrau@waz.de
Helga Lange ist ausschließlich Ansprechpartnerin für inhaltliche Belange. Bei Fragen zum Abo hilft der Leserservice: Tel. 01802 404072 (6 Cent je Anruf aus dem Festnetz; Mobilfunk abweichend)

Noch mehr Probleme beim Kraftwerkblock

Duisburg. Im neuen Walsumer Kraftwerkblock muss nun auch die Turbine, das Herzstück der Stromerzeugung, nachgebessert werden. In der Welle sind Unwuchten festgestellt worden. Der Probebetrieb wurde, wie berichtet, kurz vor Ostern abgebrochen, weil Schweißnähte im Druckkessel undicht geworden waren. 1500 Stellen werden ausgebessert, der Kraftwerkblock kann erst mit etwa sechsmonatiger Verspätung in Betrieb genommen werden. gh

Grüne wollen Bericht zum Giftskandal

Partei will eine offizielle Bewertung der Bundesregierung zur Verseuchung beim PCB-Entsorger Envio

Klaus Brandt

Dortmund. Die Grünen im Bundestag fordern einen unverzüglichen Bericht der Bundesregierung zum Dortmunder Giftskandal um den stillgelegten PCB-Entsorger Envio. Alarmiert von der Verseuchung des Firmengeländes

und den bis zu 25 000-fach erhöhten Giftmengen im Blut der Mitarbeiter, drängt die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Bärbel Höhn zur Eile.

Bis Montag soll die Bundesregierung „die Gründe für das späte Erkennen des Problems, die strafrechtlichen Konsequenzen für die Envio AG, die

Rolle und eventuellen Versäumnisse der aufsichtspflichtigen Behörde sowie die daraus entstehenden Konsequenzen“ darlegen, heißt es in dem gestern zugestellten Papier, das der Westfälischen Rundschau vorliegt.

Die Grünen wollen wissen, „ob und wie die dauerhafte

medizinische Betreuung der verseuchten Envio-Mitarbeiter sowie die Erfüllung von Regressansprüchen der Mitarbeiter gegenüber der Firma gewährleistet wird“.

Zudem sollte der Regierungsbericht auflisten, „welche weiteren Firmen sich auf die Entsorgung von PCB spe-

zialisiert haben und ob bei diesem ähnliche Probleme ausgeschlossen werden können“.

Vor dem Hintergrund der internationalen Lieferwege des Dortmunder PCB-Entsorgers Envio, die bis nach Asien reichen, fordern die Grünen eine offizielle Bewertung des Giftskandals.

NACHRICHTEN FÜR Kinder

E-Mail: kinder@waz.de, Telefon 0201 804-6515 Donnerstag, 1. Juli 2010

Das Quiz des Tages

Nach welcher Stadt ist der Vertrag benannt, in dem die neuen Spielregeln für die Europäische Union stehen?

- a) Brüssel
- b) Rom
- c) Lissabon

Lösung vom Mittwoch: In Ostdeutschland zahlten die Menschen vor der deutschen Wiedervereinigung 1990 mit der DDR-Mark. Antwort c) war also ein Volltreffer.

Der Witz des Tages

Sagt ein Frosch zum anderen: „Ich hätte auch gerne Kinder.“ „Und warum hast du dann keine?“, fragt der andere. „Tja“, sagt der Frosch, „meine Frau fürchtet sich vor dem Storch!“ Aylin Aydemir (13), Heme

Europa Noch ein neuer Präsident

Brüssel. Gestern hat Deutschland einen neuen Präsidenten bestimmt, heute macht Europa fast das Gleiche – nur ohne Wahl. Vor vielen Jahren haben sich viele Staaten auf unserem Kontinent zu einer festen Gemeinschaft zusammengesetzt. Die „Europäische Union“ (EU) hat ihren Hauptsitz in der Stadt Brüssel in Belgien. Aber weil in diesem Zusammenschluss von Ländern keiner über dem anderen stehen soll, wird jedes halbe Jahr ein neuer Anführer aufgestellt. Heute tritt Belgien an die Spitze der EU.

Auch unsere Kanzlerin war schon einmal Chefin von Brüssel, das war 2007. Danach kamen Portugal, Slowenien, Frankreich, Tschechien, Schweden und zuletzt Spanien an die Reihe. In diesem Jahr hat sich allerdings einiges geändert. Zu Beginn des neuen Jahres trat der „Vertrag von Lissabon“, das ist eine Stadt in Portugal, in Kraft. In diesem Vertrag sind die Spielregeln für die

„Europäische Union“ verändert worden. Europa hat seitdem einen eigenen Präsidenten, der für zweieinhalb Jahre im Amt bleibt. Der heißt Herman Van Rompuy. Dennoch hat auch in Zukunft alle sechs Monate ein anderes Land den EU-Vorsitz.

Wer den heute für Belgien einnehmen soll, ist unklar. Das Land hat nämlich zurzeit keine richtige Regierung. Bis es eine gibt, kann Herman Van Rompuy die Arbeit mitmachen. Der ist zufällig Belgier. cis



Herman Van Rompuy ist Belgier und EU-Ratspräsident. afp

Waffen Keine Pistolen ohne Erlaubnis

Washington. Seit über 200 Jahren steht in der amerikanischen Verfassung, dass jeder Amerikaner das Recht hat, eine Waffe zu besitzen. Doch bisher gab es dafür viele Ausnahmen. Zum Beispiel hat die Stadt Chicago gesagt: Bei uns ist Waffenbesitz verboten. Das höchste Gericht der USA hat jetzt aber entschieden: Selbstverteidigung – und damit Waffenbesitz – ist ein Grundrecht für jeden Bürger der USA, auch für die Leute in Chicago.

In Deutschland ist Waffenbesitz strenger geregelt. Auch bei uns muss man mindestens 18 Jahre alt sein. Aber das reicht nicht: Man braucht eine besondere Erlaubnis, eine so genannte „Waffenbesitzkarte“. Und die bekommt nur, wer einen guten Grund hat oder die Waffe in seinem Beruf braucht. Das gilt unter anderem für Jäger oder Sicherheitsleute. cis

Das Foto des Tages



Ein Sprung ins kalte Wasser ist die beste Erfrischung bei diesen Temperaturen. Heute wird es bis zu 32 Grad warm, morgen sollen es sogar 35 werden. Heiß genug für Hitzefrei? Das Schulministerium in NRW hat dafür klare Regeln: Ab Klasse elf gibt es gar kein Hitzefrei. Und wenn es im Klassenraum kälter als 25 Grad ist, darf der Schulleiter den Unterricht auch nicht streichen. Ab 27 Grad ist es aber so warm, dass er darüber nachdenken soll. Also: Abwarten, ein Thermometer aufhängen und Tee trinken! Warme Getränke nämlich – man glaubt es kaum – löschen den Durst besser als kalte. riese/rtr

Handy Zu viele SMS sind ungesund

Melbourne. Eine Forscherin aus Australien warnt vor zu vielen Kurzmitteilungen. Jennie Carroll heißt die Wissenschaftlerin, die viele neue Krankheiten entdeckt haben will. Vor allem Kinder und Jugendliche sollen betroffen sein. „Textaphrenie“ haben Menschen, die sich einbilden, eine SMS bekommen zu haben, auch wenn in Wahrheit nichts angekommen ist. Selbstzweifel, die einen befallen sollen, wenn man eine ganze Weile keine neue Textnachricht mehr bekommen hat, bezeichnet sie als „Tangstgefühl“. Wenn Menschen unzählige SMS verschicken, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken, spricht Jennie Carroll vom „Koma-Texten“. „Textaphrenie und Tangstgefühle haben SMS-Schreiber, die sich einsam fühlen“, erklärt die australische Wissenschaftlerin. Koma-Texten soll eine Art Hilferuf sein. cis